

# Die Aufgaben der Parteiorganisationen in den agr

Der Agrarwissenschaft in der Deutschen Demokratischen Republik sind durch das 17. Plenum und durch den IV. Parteitag große Aufgaben gestellt worden. Es müssen alle Reserven ausgenutzt und neue Wege erforscht werden, um die Voraussetzung zu schaffen, daß die Werktätigen in Stadt und Land mehr und bessere Nahrungsmittel erhalten. Dazu ist u. a. erforderlich, in den agrarwissenschaftlichen Instituten neue, ertragssichere und ertragsreichere Pflanzensorten zu züchten. Die Tierzucht muß die Produktivität der Viehzucht bedeutend erhöhen. Der Ausarbeitung und Erforschung neuer Methoden in allen landwirtschaftlichen Zweigen kommt also eine große Bedeutung zu.

Die Lösung dieser Aufgaben in den agrarwissenschaftlichen Instituten muß eng mit der Arbeit der Parteiorganisationen verbunden sein. Die Partei ist der Motor bei der Erfüllung dieser Aufgaben. Die Abteilung Landwirtschaft des Zentralkomitees führte aus diesem Grunde im Institut für Pflanzenzüchtung in Bernburg eine Arbeitstagung mit allen Sekretären der Parteiorganisationen in den Instituten der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften durch. Dort berichteten die Sekretäre der Parteiorganisationen im Institut für Pflanzenzüchtung, Quedlinburg, Genosse Wieske, im Institut für Tierseuchen, Insel Riems, Genosse Grawe, und im Institut für Gartenbau, Großbeeren, Genosse Dr. Geißler, über die Arbeit der Parteiorganisationen in ihren Instituten.

## Wie ist die Lage in den Instituten?

Die Parteiorganisationen der agrarwissenschaftlichen Institute führen noch nicht bei der Erfüllung der großen Aufgaben ihrer Institute, weil sie einen ungenügenden Überblick über die Lage und die Probleme ihrer Institute haben. So konnten die Parteisekretäre vom Institut für Tierseuchen, Insel Riems, vom Institut für Agrarökonomik, Leipzig-Gundorf, sowie vom Institut für Pflanzenzüchtung in Quedlinburg nichts über die soziale Zusammensetzung ihrer Parteiorganisationen sagen. Die Genossen des Instituts für Tierseuchen, Insel Riems, waren überrascht, als sie in einer unmittelbar nach dem 17. Juni 1953 durchgeführten Belegschaftsversammlung feststellen mußten, daß der Gegner auch in ihrem Betrieb arbeitet.

Allgemein läßt sich für alle Institute feststellen, daß die politische Massenarbeit in jeder Hinsicht vernachlässigt wird. Besonders auffällig war, daß die Parteiorganisation keinen prinzipiellen Kampf gegen kleinbürgerliche Erscheinungen führt. Das kommt besonders darin zum Ausdruck, daß das Parteilehrjahr von vielen Genossen Wissenschaftlern in größtmöglicher Weise unterschätzt wird. Die Genossen denken, es genügt, wenn sie ihr Fach studieren. Aber gerade der Wissenschaftler benötigt einen Kompaß für seine wissenschaftlichen Arbeiten. Dieser Kompaß ist aber einzig und allein der dialektische Materialismus. Nur wenn die Genossen Wissenschaftler sich diesen Kompaß zu eigen machen und ihre weiteren Arbeiten auf dieser Grundlage durchführen, werden sie auf die Dauer Erfolg haben. Die Genossen der Institute führen keine offensiven Diskussionen und weichen dem wissenschaftlichen Meinungsstreit aus, wie überhaupt die Kritik und Selbstkritik in den Instituten sehr schwach entwickelt ist.

Eine wichtige Frage ist die Einführung sowjetischer Erfahrungen und Forschungsmethoden. Die Parteiorganisationen erkennen noch nicht immer, daß es sich hier nicht nur um Agrarwissenschaft schlechthin handelt. Die sowjetische Agrarwissenschaft arbeitet und forscht auf der Grundlage des dialektischen Materialismus. In den Auseinandersetzungen mit den Wissenschaftlern muß es zu Diskussionen über die menschenfeindlichen Anschauungen der Neomalthusianisten und der Weißmannisten kommen. In diesen Auseinandersetzungen werden wir unsere Weltanschauung darlegen und die Rolle der Sowjetunion im Kampf um den Frieden und um das Glück der Menschheit aufzeigen können.

Die Genossen in den agrarwissenschaftlichen Instituten unterschätzen oft die wichtigste Aufgabe: den nationalen Kampf unseres Volkes um Einheit und Frieden. Die Verbindungen unserer Agrarwissenschaftler mit westdeutschen Wissenschaftlern werden in den meisten Fällen nicht für unseren nationalen Kampf ausgenutzt. Wenige Parteisekretäre machen es so, wie der Sekretär der Parteiorganisation der Versuchsstellen Halle/Lauchstädt, Genosse Schaar, der mit den leitenden Wissenschaftlern Dr. Rüter und Dr. Selke über diese Fragen diskutierte und äußerst positive Stellungnahmen von ihnen erhielt. Beide Wissenschaftler wollen an bekannte westdeutsche Agrarwissenschaftler schreiben und sie zum Besuch ihres Instituts einladen, um ihnen die großen Möglichkeiten und Perspektiven der Agrarwissenschaft unserer Republik zu zeigen.

Eine ernsthafte Erscheinung ist die Vernachlässigung der Kaderarbeit in den Instituten. Besonders der wissenschaftliche Nachwuchs wird nicht genügend betreut. So kommt es oft, daß gute junge Nachwuchswissenschaftler in den Instituten nicht die Erwartungen erfüllen, die beim Verlassen der Universität in sie gesetzt wurden. Andererseits beklagen sich die Parteisekretäre darüber, daß zu wenig gute Genossen als Nachwuchswissenschaftler in die Institute kommen. Sie vergessen aber dabei, daß nur die Menschen von den Universitäten kommen können, die dorthin delegiert werden. In den Instituten gibt es eine ganze Reihe von jungen, fortschrittlichen technischen Hilfskräften, Kinder von Industriearbeitern und werktätigen Bauern, die für das Studium gewonnen werden müssen. Dann werden wir auch an die Absolventen der Studienanstalten andere Anforderungen stellen können.

Die Beratung zeigte, daß die Massenorganisationen in den Instituten vielfach losgelöst von den Parteiorganisationen arbeiten und es deshalb nicht immer gelingt, die Belegschaft für die Lösung der Probleme zu mobilisieren und zu begeistern.

Ansatzpunkte für eine gute Arbeit zeigt die Parteiorganisation im Institut für Gartenbau in Großbeeren. Sie führte mit allen Wissenschaftlern dieses Instituts eine Beratung über die Probleme des Gartenbaus durch, auf der konkrete Beschlüsse gefaßt wurden, die laufend auf ihre Verwirklichung hin kontrolliert werden. Die Genossen organisierten auch Beratungen über Verordnungen des Ministerrats zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse. In diesen Beratungen wurde festgelegt, welche Aufgaben das Institut und speziell jeder Wissenschaftler bei der Lösung dieser Fragen hat.